

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., für
provisorieller Zuteilung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., anfalls Anfertigungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter Nr. 6378 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Schärre in Halle.

Quelle Zeitung.

Anzeigen
werden die Spaltenweite oder deren
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unterm Kaminbrennen und allen
Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 75 Pfg.
Ersteinst höchstens 10mal!
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
[Der Abdruck anderer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 170.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Nr. 31.

Halle a. d. Saale, Montag, den 21. Januar

1901.

Die deutsche Binnen-Schiffahrt.

Durch die neue Kanalverlage, die namentlich, nachdem sie
gelassen mit der Dampfschiffahrt und den Begründungen zur Aus-
gabe gelangt ist, in den Vordergrund der politischen Diskussion
getreten, wird von neuem die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung
der deutschen Binnen-Schiffahrt gelenkt. Von der Wichtigkeit,
die man dem Verkehr auf den deutschen Wasserstraßen beizumie-
ßen, zu einem guten Teil auch die Stellungnahme zu der neuen
Kanalverlage abhängig. Es ist deshalb auch besonders wichtig,
wenn in den Monaten der Vorlage eine Übersicht über den
Umfang und die Bedeutung der deutschen Binnen-Schiffahrt
gegeben wird.

Die Binnen-Schiffahrt Deutschlands hat sich infolge der Ver-
besserung des Bahnnetzes der großen Ströme und der Her-
stellung leistungsfähiger künstlicher Wasserstraßen seit einer
Reihe von Jahren in hohem Grade entwickelt, sowohl hinsichtlich
ihres Umfangs und der Schnelligkeit, Sicherheit und Willig-
keit des Betriebes, als auch hinsichtlich der Größe und Ver-
schöpfung der Fahrzeuge. Die von der Binnen-Schiffahrt in
Deutschland bewirkte Güterbeförderung nach Tonnen
und zurückgelegten Kilometern oder sog. Tonnenkilometern
betrachtet, hat sich in den zwanzig Jahren von 1875 bis 1895
von 2,9 auf 7,5 Milliarden, also um 159 v. H. gehoben,
während die Zahl der von der Eisenbahn geleisteten
Tonnenkilometern in derselben Zeit von 10,9 auf 26,5
Milliarden, also um 143 v. H. gestiegen ist. Von dem
Gesamtverkehr Deutschlands entstanden 1875 79 v. H.
auf die Eisenbahnen, 21 v. H. auf die Wasser-
straßen. Die letzteren war bis 1895 auf 22 v. H. Wasser-
straßen, trotzdem die 8 v. H. der Eisenbahnen in der Zwischen-
zeit sich um 69 v. H. vermehrt, diejenige der Wasserstraßen
um fast die gleiche gehoben war. Zum Jahre 1875 bis
1895 — liegt der Verkehr auf der Ober von 154 auf 634
Millionen tkm, auf der Elbe von 435 auf 1952 Mill. tkm,
auf dem Rhein von 822 auf 3030 Mill. tkm. Den höchsten
Kilometerkilometer Jahresverkehr wies im Jahre 1895 der Rhein
von Köln bis zur Landesgrenze bei Gummersich mit durch-
schnittlich fast 8.000.000 t km; derselbe wird auf seinem
Binnenschiffverkehre Europas erreicht und nur von dem der
großen Seen Nordamerikas übertroffen. Auch nach dem
Jahre 1895 hat die günstige Entwicklung und zwar in ver-
stärktem Maße angehalten. Nach einer überschlägigen Ver-
rechnung hat sich die Schiffahrtbeförderung in den drei
Jahren 1895—1898 von 7,5 auf 10,7 Milliarden tkm
oder um 43 v. H. gehoben. Die verhältnismäßige Steigerung
übertrifft nicht unwesentlich diejenige der Eisenbahnen, deren
Güterverkehr sich im gleichen Zeitraum auf 32,6 Milliarden tkm
oder um 23 v. H. hob. Ganz betrübend der Anteil der Binnen-
schiffahrt an der Gesamtgüterbewegung Deutschlands, nach
Tonnenkilometern berechnet, zur Zeit 20 v. H. oder ein Viertel,
beizugerechnet der Eisenbahnen 75 v. H. oder drei Viertel. Auf den
deutschen Wasserstraßen vollzieht sich gegenwärtig eine Trans-
portleistung, die an Güter-Tonnenkilometern diejenige der
famulierten deutschen Eisenbahnen im Jahre
1874 übertrifft.

Der starken Zunahme des gesamten Wasserstraßenverkehrs
entspricht diejenige auf den einzelnen Strömen und Kanälen,
die hat während der drei fraglichen Jahre auf dem Rhein, der
Weiser, der Elbe, den nördlichen Wasserstraßen und der Oder
reichlich 50 v. H. der Güterbeförderung von 1895 betragen; der
entsprechende Verkehr auf dem Unterelbe erreichte 12.000.000 t.
Beachtung verdient es hierbei, daß die Zunahme im deutschen
Eisenbahnverkehr, wenn auch verhältnismäßig nicht so stark wie
auf den Wasserstraßen, doch eine ganz bedeutende gewesen ist
und die aller anderen europäischen Staaten übertrifft, also
durch den Aufschwung der Binnen-Schiffahrt nicht gekenn-
zeichnet wurde.

In ähnlicher Weise wie der Güterverkehr hat sich auch die
Zahl und namentlich die Tragfähigkeit der Dampfschiffe ge-
steigert. Am 31. Dezember 1877 waren die deutschen Flag-
Kanus, Dampfschiffe und Raddampfschiffe einen Bestand auf
570 Dampfschiffen mit 31.000 t angelegter Tragfähigkeit,
geschrieben, wozu 17.083 Segel- und Schlepplachsen mit 1.350.000 t
Tragfähigkeit, dagegen am 31. Dezember 1897 von 1865 Dampfschiffen
mit 104.000 t Tragfähigkeit, sowie 20.611 Segel- und
Schlepplachsen mit 3.270.000 t Tragfähigkeit. Zahl und
Tragfähigkeit der Dampfer haben sich also in zwanzig Jahren
verdreifacht, während die Zahl der für die Güterbeförderung
überhaupt benutzten Segel- und Schlepplachsen sich um
21 v. H. deren Tragfähigkeit um 142 v. H. vermehrt hat.

Die Vergrößerung der Fahrzeuge und die damit verbundene
Ernähigung der Schiffstraßen haben die deutsche Binnen-
schiffahrt leistungsfähig, sich nicht nur leistungsfähig zu erhalten,
sondern jene bedeutende Entwicklung zu nehmen, welche oben
dargelegt ist. Eine Verminderung der Transport-
kosten ist vornehmlich im Güterverkehr des eigenen Landes
erwünscht. Sie wird zur Notwendigkeit, wenn das Ausland
hinsichtlich der Güterbeförderung für die Erreichung der
gemeinschaftlichen Absatzmärkte, insbesondere derjenigen in
unserem eigenen Lande, günstiger gestellt ist, als wir selbst.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser, dessen Abreise nach England wir gestern
schon berichteten, ist am Sonntagabend in London eingetroffen
und wurde am Montag früh von der Königin, dem Prinzen
von Wales und dem Prinzen von Schottland, dem Herzog von
York und dem Briten Grafen von Salisbury empfangen.
Der Kaiser trat bei seiner Reise die Route über
Willingen ein, und wurde von der Königin nach England den
Dampfer „England“ von der „Beland“-Compagnie benutzt.

Der englische Kreuzer „Minerva“, welcher besetzt war, den
Brennenden in Billingen an Bord zu nehmen, traf des Schwere
Wetter wegen nicht rechtzeitig ein. Nach seiner Ankunft
in London begab sich der Kaiser sofort nach dem Buckingham-
Palast.

* Prinz und Prinzessin Heinrich sowie Prinz
Carl von Hessen und Erbprinzessin von Sachsen-
Weimaringen sind gestern mittag ein Uhr auf Schloss Friedrichs-
burg eingetroffen.

Es ist mehrfach aufgeführt, schreibt der „Berl. Börs.-Cour.“,
daß die Verträge über das Kapital des Schwäbischen Adler-
Erbens die Zahlungsreihe des Erbprinzen Franz Her-
zogs von Anhalt unterhalten gelassen haben, während die anderen Fürst-
lichkeiten, welche an der Zahlung teilgenommen haben, mit
Namen angeführt wurden. Es ist dies, wie uns mitgeteilt
wird, keineswegs eine Unbilligkeit, sondern nur dem Umstande
zustimmend, daß sowohl der Kaiser als auch der Erbprinz
selbst die eingeworbenen Kreise mit diesem Ereignis über-
zusehen, so daß die Verträge nicht darauf vorbereitet
war, daß der Erbprinz an der Zahlung teilnehmen werde.
Es war wohl das erste mal, daß ein ausländischer Ritter des
Ordens der Josephs- und damit der Aufnahme in das Kapitel
teilhaftig wird.

Weimarer Hofgesellschaft.

Aus Weimar wird uns unterm 20. Januar von einem
unserer Mitarbeiter geschrieben:

„Wahrlich hat die Hofgesellschaft in Weimar einen
gegeben, daß der Kaiser nicht zu dem Begräbnis des
Großherzogs Karl Alexander gekommen ist. Die
einen meinen, der Grund sei jedenfalls nur darin zu suchen,
daß die Herzogin Elisabeth von Mecklenburg, die Tochter des
verstorbenen Großherzogs, den Kaiser im Schloß dort
niederlag und daher eine Aufregung herbeiführte, namentlich für den
Kronprinzen, den der Kaiser trotz mildernden Worten, nicht
ausgelassen war. Die anderen dagegen behaupten mit
gehobener Stimme, diese Vermutung sei unzutreffend, da doch
andere hohe und hohle Personen sich durch die
Präsenz der Herzogin Elisabeth nicht hatten abhalten
lassen zu kommen, und da ja der Kaiser und der Kronprinz im
übrigen gar nicht das Schloß zu betreten brauchten; und sie
sagen hinzu, daß der Grund dieses Fernbleibens ganz anders
liege, nämlich, weil sie durch Verbindungen erwischt seien, in
einer Beziehung mit dem Kaiser, die sie nicht zu offenbaren
wollten. Die Hofgesellschaft in Weimar ist demnach
jetzt ein wenig zerfallen, da sich zum Teil noch von dessen
Anwesenheit in Potsdam als demütigster Offizier her-
schreibt. Wenn diese „Wissen“ recht gehabt hätten, dann
würde es nur zu bedauern, daß der Kaiser überhaupt kein
Eintreffen zu dem Begräbnis in Aussicht stellte, je-
denfalls aber die Hofgesellschaft eine solche Bestimmung gemacht,
dabei zurückzuführen lassen, können von ihm so hochverehrten
Großherzog die letzte Ehre zu erwirken. Diese sich für den
folgenden halben Jahre hatten nun in den letzten Tagen,
vorgelassen und getrieben, wiederum Gelegenheit, das Groß-
wachsen zu fördern. Der gottesdienstliche Feiertag, die am
Freitag nachmittags 20. Dezember die Bestimmung, die in der
diesigen Hof- und Gesellschaft stattfand, hatte Großherzog
Wilhelm Ernst sein Einhalten angeordnet. Er hatte auch
bereits zu der Fahrt nach der Kirche Gola-Georgie befohlen.
Unvermutet am Freitag morgen, bestellte er aber den Wagen
ab und ließ mitbringen, er wegen eines eingetretenen leichten
Unwohlseins nicht an der Fahrt teilnehmen könne. Als dies
in der Stadt bekannt geworden war, spitzten viele Augen Leute
gar bedenklich die Ohren und sagten: „Aha, das ist die
Antwort auf das Fernbleiben des Kaisers am
11. Januar!“ Diese Version erhielt sich in den betreffenden
Kreisen auch und wurde nicht so sehr, als es zu erwarten
wäre, durch die Hofgesellschaft gelehrt, am Sonntag, in der
Weimarer Allee und im Park, und zwar sehr laut ganz wohl
und munter, gegeben worden ist. Im Laufe des heutigen
Tages verfluchte aber das Gerücht, denn es verbreitete sich
die Kunde, daß in der vergangenen Nacht bei dem Groß-
herzog ein lebensgefährliches Malerier vorgefallen sei.
Seine Augen Leute haben sich also diesmal offenbar mit ihrer
Kombination geirrt, und es ist danach um so sicherer zu
sagen, daß sie sich auch in dem anderen Falle geirrt
haben.“

Sowohl unter Weimarer Geschäftsmann, dessen Darstellung
manches für sich hat, aber die wahren Ursachen des Fernbleibens
des Kaisers angehend doch wohl nicht zu errathen vermochte.
Wie uns nämlich heute von gut unterrichteter Seite aus Berlin
geschrieben wird, erzählt man sich in mitläufigen Kreisen mit
verschiedenen Einzelheiten, daß Kaiser Wilhelm vor einigen Wo-
chen mit dem jetzigen Großherzog hinsichtlich Meinungs-
verschiedenheiten gehabt habe, doch geben die Redaktionen über
diese Differenzen nicht viel herab von einander verschiedenen
Nachrichten, daß es nicht unangenehm erscheint, sie hier zu be-
rühren. Die Tischdecken monarchischer Familien pflegen ja heute
mehr denn je dem Volke ein Rätsel zu sein.

Ein anderer Nord-Drift.

Kann daß die Gerüchte über die durchs unstatthafte
Verhandlungen, welche zwischen dem Centralverband deutscher
Industrieller und dem Reichstag des Innern stattgefunden
haben, zu vernehmen beginnen, verständiglich der „Nord-
deutsches“ ein neues Scheitern des Verhandlungsvertrages, welches
Verweis liefert von den letzten Verhandlungen, die der Verband
mit der Regierung hat und den großen Einfluss erkennen läßt,
den er hinsichtlich auf die Regierungsstelle auszuüben weiß. Des-
halb ist der Verlei, vom 7. Juli 1896 datirt, an den Geschäft-
führer des Verbandes in Südbaden, den inzwischen ver-
storbenen Reichsrath v. Höpfer, gerichtet und bezieht sich auf
den damaligen neuen, noch jetzt amtierenden Handelsminister
in folgender interessanten Weise:

„Das wir es nicht doch Herrn v. Wertheck Klein be-
kommen haben, hat mich auch mit der Verleugung er-
füllt. Ihrem Wunsch, sich zu dem Reichstag zu begeben,
müßte ich mich nicht weigern, wenn ich nicht die dazu umstände
bin, in folgendem nach. Zunächst mein persönliches Verhältnis
zu demselben betreffend, so meine ich Herrn Wertheck nicht nur
von meiner sehr schmerzlichen Zurücktritt im Staats-Gesandtschaft,
dessen Vorsitzender er war, und Abgeordneter, sondern ich bin

auch in gesellschaftlicher Beziehung mit ihm im Verkehr ge-
wesen. Wertheck und mein Schwager Herr Giese sind nämlich
alte Jugendfreunde, B. ist bei der Hochzeit in meinem Hause
gewesen, und ich bin häufig bei Giese mit ihm zusammen
gewesen, wo wir freundschaftlich und in einem gewissen Aus-
maß meine persönlichen Beziehungen zu dem neuen Handelsminister
sind demnach auch und ich empfand dies auch bei einem ihm
geliehen abgetheilten Besuche. Ich würde hier freundschaftlich
empfangen und auf meine Anrede, daß ich gekommen sei, um
meine Glückwünsche abzugeben und dem Handelsminister
zu geben, daß das Handelsministerium mit dem
Centralverband freundschaftliche Beziehungen unter-
halten möge, erwiderte er, daß, soweit meine Person dazu
beizutragen in der Lage lie, dies der Fall sein solle. Er
führte dann fort, daß er allseitig auf große Beachtung würde
rechnen müssen, wenn dem Verlei hätte übersehen können, auf
wie vielen Gebieten seines Reichthums ihm die notwendige Er-
forschung und Kenntnis fehle, so würde er noch größere
Beiseiten gehabt haben, das Amt zu übernehmen; unter den
Schwierigkeiten seien er auch zu verstehen, daß wie er sagte,
ein gewisses Abweichen von dem bisherigen Gange in der
seiner Aufgabe gehöre; damit war mir der gewünschte Eindruck
gegeben, die bisherige Richtung des Handelsministeriums in
den sozialpolitischen Fragen in die Verbesserung zu
ziehen, worüber wir um etwa 1/2 Stunde unterhalten haben.
Ich nehme keinen Anstand zu erklären, daß die Abführung des
Herrn Wertheck seinen vernehmlichen Wunsch, sich dem Central-
standpunkt des Centralverbandes an, sich zeigen, den Central-
standpunkt des Centralverbandes an, sich zeigen, den Central-
standpunkt auszuweisen, betonte, daß wir dieselbe freundschaftlich
unterstützt und gefördert haben, bezeichnete aber auch die
Ankündigung, in denen man unteres Gerücht bereits zu weit
genannt hat. Die Stellung des Herrn Wertheck läßt sich nun
einen Augenblick nicht darlegen, da Herr Wertheck in der
Leberzeugung durchdrungen war, daß sich die Lage
der arbeitenden Klasse gegen früher ganz außer-
ordentlich gebessert habe, daß sie als eine volle
kommen befriedigende bezeichnet werden müsse und
daß die von grüßter Seite ausgehenden Klagen über die
schwierige Lage der Arbeiter ein wenig weniger zuträglich sei
dafür, legt in dem Laufe der sozialpolitischen Verhandlung
mehr Ruhe eintreten zu lassen, und das sei auch die Ansicht
des Kaisers. Dabei unterließ ich nicht, Lobmann als den
zu besprechen, der von weitgehenden sozialistischen Ideen be-
tragen, wohl das lebende Element in der bisherigen Richtung
gewesen sei, und um so mehr habe durchdringen können, da
Wertheck, vielleicht nur infolge der Bewegung zur Zeit, als
er in das Amt eintrat, sich vollständig gefühllos gegenüber
Lobmann erwies hat. Ich schied dann, das Gerücht mit
Lobmann sehr bedauernd ist und auf „Du“ mit ihm steht,
Herr Wertheck seinen mich beglückte, die genannten Herren mit
der Bemerkung verabschiedet zu werden, daß Lobmann mit dem
er voraussichtlich oft in Meinungsverschiedenheiten sein werde,
doch nachgeliebt, wenn er sich bei seinem Ehegatten ersten
Willen gegenüber befände; auf diese Eigenschaften Lobmann's
habe ich auch schon Wertheck aufmerksam gemacht und auch
diesem Herr Wertheck gegenüber geäußert, wie ich erkennen
müßte, daß Wertheck als ein tüchtiger, ehrlicher Mann mit festem
Charakter und festem Willen, und soweit ich die Sache zu
überlegen vermag, können wir mit dem Tausch wohl
zufrieden sein. Wir schieden, ich möchte fast sagen in
freundschaftlicher Weise, er erwiderte, auch ihm im gegebenen
Zeit mit Wertheck und Lobmann zu Ende zu stehen und ich
zu ihm zu kommen, wenn wir irgend etwas
haben.“

Es kann nicht annehmen, daß dieses Schreiben auf neue zu
angehörigen Gerüchten führt und deshalb geben auch wir
ihm Raum. Wenn es noch eines Beweises dafür bedürft hätte,
in welcher hohen Maße der Centralverband der Industriellen auf
die Entschuldigungen der Regierung einzuwirken weiß, so wird
durch dieses Brief gelehrt, und man wird erwarten dürfen, daß
der neue Handelsminister Beschlüsse nimmt, sich darüber zu
äußern, ob er Maßregeln getroffen hat oder zu treffen gewillt
ist, die diesem durchs unstatthafte Einfluß einer Deutung
legen.

Konkretion der Kooperation?

Der „Schwarzbund gegen gewaltthätige Lebergriffe“ beruft
sich auf die Forderung seiner Generalversammlung zusammen, und auf
der Tagesordnung steht neben der üblichen Berichterstattung
auch folgender Punkt: „Vorbereitung über Fortbestand oder
Auflösung des Vereins.“ Es war selbstverständlich, daß der
„Schwarzbund“, der Jahre hindurch den Kampf der liberalen
Partei gegen das Agrarierthum lehrmeisterlich zu unterstützen und
zu fördern bestritt gewesen ist, sich fragen mußte, ob es im
Dienst der Sache läge, neben dem neugegründeten „Landes-
verbande“ in bisheriger Weise zu arbeiten. Man kann sich
auf den Standpunkt stellen, daß im Kampfe gegen das Agrarier-
thum überhaupt nicht genug geschehen könne, und sich selbst ge-
schützt bis auf den heutigen Tag trotz aller Anstrengungen
von dem beschriebenen Seiten noch immer nicht genug. Allein,
wenn man auch so ist, so mußte es sich doch gleichzeitig um
ein planmäßiges Handeln, damit eine Fortsetzung der Ver-
einigung werde. Nun ist es ja zweifellos, daß für den „Landes-
verband“ und für den „Schwarzbund“ gegen gewaltthätige
Lebergriffe“, wenn auch ihr ursprüngliches Programm nicht
völlig dieselbe gewesen ist, so doch im Augenblick der Haupt-
punkt beider Streben völlig identisch ist. Für die
nächste Zeit dreht sich die gesamte wirtschaftliche Ent-
wicklung Deutschlands um die politische Frage: Wollten wir
Landesverträge, oder wird durch eine Erhöhung des Bolles an
Vorstücken das Zustandekommen von Landesverträgen auf
Wenigere erzwungen oder vielleicht überhaupt unmöglich gemacht?
In diese Alternative ist gleichzeitig eingeschlossen: Geht unsere
Industrie und unser Handel, und geht die vierte Klasse der im
Industrie und Handel beschäftigten Arbeiter den allerschwersten
und gewaltvollsten Schicksalen entgegen? Für die Landesverträge
wird daher die „Landesverträge-Verein“, wie schon sein Name

Mein Inventur-fussverkauf

endet am Sonnabend den 26. d. Mts.

Theodor Rühlemann, Halle a. S., Leipz. Str. 97.

Reines Schweine-
Schmalz
1 Pfund 45 Pfg.

Feine frische
Tafel-Butter
Mittlergut Wiesau
Stück 56 Pfg.
F. H. Krause
7 Geschäfte.

Gesunde große
Eier
1 Mandel 85 Pfg.

H. Steinmetz,
Photograph,
Gr. Ulrichstr. 50 (Kaiserfäle).
Zur **Carnevalszeit** empfiehlt
schönmodisch u. nebenbei ausgeführte
Costüm-Bilder
13 Bistice 6 A, 13 Cabinet 12 A

Zur Geburtstagsfeier
Sr. Majestät des Kaisers
empfiehlt:
Dekorationen, Wappen aller Länder, Fahnen, Papier-Laternen, Papier-Girlanden, Illuminations-lämpchen, Feuerwerkskörper etc.
Größte Auswahl am Platze.
Albin Hentze, Schmeerstraße 24.

Ingenieurschule Leizkau,
(Königreich Sachsen.)
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrates, Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Anskft. u. Prosp. kostenlos.

Mühlhäuser Geldloose à 3.30
Porto u. Liste 30 Pf. Zing. 25 Jan. etc.
bei Johs. König, Wölfler 19.

Möbel-Etablissement
M. Resch
Halle a. S.,
Leipzigstr. 11 (Eingang im Laden).
Verkaufsräume befinden sich
I, II u. III. Etage.
Spezialgeschäft completer
Wohnungs-Einrichtungen
v. 200-6000 Mk.

F. Purcel Magdeburg
Fabrik: Leipzigstr. 9. Stadtgeschäft: Hasselbachstr. 2.
Eigene D. R. Patente No. 65882, 42503, 92399.
15 Ehrenpreise, Goldene Medaillen etc.
Spezialität:
Anker-Duplex-Geldschranke,
glatt, ohne jeden Angriffsunkt, feuersicher - diebstahlsicher, fallsicher,
sicher gegen **Thermit-Schmelz-Pulver.**
Stahlkammern, Depositantlagen, Panzer-Tresorthüren, Panzer-Gitter, Panzer-Fensterverschlüsse.

Nur beste deutsche Fabrikate!
Reparaturwerkstatt für alle Systeme.
Josef Mittag, Henriettestr. 32.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40
Ist ein Reinheit und Wohlgeschmack unübertroffen.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A-S

Salon.

1 Doppel-Wohnzimmer od. Banceell	430,-
1 " mit 6 Stühlen-Settee	60,-
1 " " " " " " "	32,-
1 " " " " " " "	32,-
1 " " " " " " "	55,-
4 moderne Wohnzimmertische	24,-
1 Kleiderkammer mit Aufschub	35,-
1 Speisezimmer mit Ausgängen	32,-
1 gr. Kamin in Schrein	35,-
1 gute Diagonale mit Aufschub	50,-
4 Stühle mit Wollstoff	14,-
1 Servierstisch	10,-

Wohnzimmer.

3 franz. Betten mit Sprungm.	
Matratze und Kissen	88,-
1 Waschtisch mit Wannenplatte	32,-
1 Wollschiffel	8,-
1 compl. Nischen-Einrichtung	40,-

Alles aufnehmen für 4320.
Schmiedliche Möbel werden 4-fachen Preis auch einzeln abgegeben. Trotz der billigen Preise langjähr. Garantie. Geschnittene Möbel werden ununterbrochen aufbew. u. a. best. Zeit franco geliefert.

Realschule zu Delitzsch
mit lateinischem Nebencursus.
Das Realschulstudium vom neunten Lebensjahre an in 6 Jahren erreichbar)
Ereignet sich dem einjährig-freiwilligen Wehrdienst und öffnet den Eintritt in alle Zweige des Schulstudiums sowie in technische u. a. Berufe. Schulgeld 80 Mk. für Auswärtige und Einheimische. - Der Internaturskurs (Schulgeld 120 Mk.) dient solchen Schülern, welche später auf ein Gymnasium oder Realgymnasium übergehen sollen. - Zur Entgegennahme von Anmeldungen und Erteilung höherer Auskunft ist jederzeit bereit.
Director Dr. Wahl.

David's Mignon-Kakao ist zu haben bei Julius Lüderitz, Harz 29.

Lebensversicher.-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) am 26. April 1830 gegründet.
Versicherungsbestand:
76900 Personen und 598 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 197 Millionen Mark.
Gesamte Versicherungssummen: 136 Millionen Mark.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei sämtlichen Versicherungsbedingungen (Unantastbarkeit dreijähriger Weisungen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. - Alle Heberbeiträge fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erheben sich nicht mehr als einm. Jahresbeitrag auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich.
42% Dividende.
Nähere Auskunft ertheilt gerne die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
General-Agent Hugo Klauke, Halle a. S., Martinststraße 11.

Bernickelungsanstalt
Josef Mittag,
Henriettestraße 33.
Jungfer Kaufmann
sucht, um seine Abendstunden nützlich zu verwerthen, kleinem Geschäftsmanne die Bücher zu führen, die Correspondenz zu erledigen u. a. w.
Da Betroffener in der
Propaganda
große Erfahrung besitzt, ist er gerne erbötig, Firmen bezügl. Arrangement und Wahl der Bücher werthvolle Winke zu erteilen. Gest. Offert. unter
N. 311 an die Exped. d. Zig.

Liebig's
Schafft sofort kräftige Bouillon.
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, etc.
Fleisch-Extract.

C. L. Blau,
Gebründet 1843.
Geleitetes, Eisspeisen, Eiscremes.
Der bewährte und allein echte
Dr. Kahley'sche Magonliqueur

Katholisches Vereinshaus Trevis A.-G.
Trier, Jacobstr. 29.
Lieferanten vieler Offizier- und Civil-Casinos, empfiehlt seine
Saar- und Moselweine
von kleinen Tischweinen bis zu den edelsten Crescenzen der ersten Weinguts-Besitzer.
Garantie für Naturreineheit. Preisliste steht portofrei zu Diensten.
Telegraph-Adresse:
Vereinshaus Trevis, Trier.

Metallwaarenfabrik vorm. Fr. Zickerick, Wolfenbüttel.
Zufern- und Stellschmiede, Metall- und Eisengießerei, Apparaturenfabrik, Verzinnungs- u. Verzinkungsanstalt auf electrisch. Weat. D. R. P. Apparaten u. Geräthen für Zuckerfabriken, Brauereien und Chemische Fabriken.
Vaccum-Apparate, Verdampf- und Wärme-Apparate, Wärmehäuser, Gendensatoren, Filteranlagen, Benzie, Säure, Condensatoren, Röhren u. Nebelrichtungen aller Art, Montagen.

W. N. Nisch,
Bismarckstr. 10.
Bismarckstr. 10.
Bismarckstr. 10.

Für den Anzeigenthell verantwortlich: B. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Dr. 2 Verlagsfirmen und Unterhaltungsblatt.